

Schmutz und Würde/ Minderheiten  
Der Spiegel, 13/2008

Im Mai 2000 erfährt Joakim Eskildsen erstmals von der Zigeunersiedlung - sie liege in Ungarn, nahe dem Dorf Hevesaranyos, und die Menschen dort würden leben wie im späten Mittelalter. Wenige Wochen später quartiert sich der dänische Fotograf bei den Karolynés ein, einer Roma-Sippe, zusammen mit seiner Frau Cia Rinne. Damit haben die beiden ihr Thema gefunden, sie als Geschichtensammlerin, er fotografierend; es wird sie die folgenden sieben Jahre beschäftigen. Das Buch "Die Romareisen" ist jetzt erschienen, die Bilder touren derzeit durch Galerien und Museen in Hamburg, Berlin und Wien. Die Aufnahmen, malerisch und dokumentarisch zugleich, erzählen das Schicksal eines vertriebenen, geschassten, wandernden Volkes, ein Leben in ewiger Improvisation. Von Indien bis Finnland: Eskildsen und Rinne zeigen das Leben der Sinti und Roma vor allem am Beispiel von sieben Sippen und Familien in sieben Ländern. Die intensiven Porträts, Momentaufnahmen und Panoramabilder, aufgenommen mit einer Hasselblad, brechen mit dem Klischee vom romantischen Zigeunerleben, sie erzählen von der Härte des Überlebens, von Würde, von Schmutz und Stolz.